

Evangelischer Trost oder Jesus Christus selber vorgestellt wie er in seinem Evangelio mit einer wahrhaftig busfertigen Seele redet die von Herzen verlangt nur ihm allein zu leben

Herford: Zu finden bei Johan Jacob Haaken, 1767

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1753973767>

Druck Freier  Zugang





48 p



F. m = 3949.

Evangelischer Trost
oder
Jesus Christus
selber

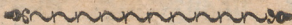
vorgeſtellt

wie er in ſeinem Evangelio mit einer
wahrhaftig busfertigen Seele
redet

die von Herzen verlangen
nur ihm allein zu leben.



Aus dem Franzöſiſchen überſetzt.



Zu finden
bei Johan Jacob Haaken in Herford.
1767.

Geographisches Lexikon

1790

Geographisches Lexikon

Leipzig

Verlag des Verlegers

Das Buch ist in jedem Buchhandel zu haben
und kostet nur 1 Rthlr.

Die vorliegende Ausgabe ist die dritte

und ist sehr zu empfehlen.

Verlag des Verlegers

Das Buch ist in jedem Buchhandel zu haben



Leipzig

Im Verlag des Verlegers

1790



Sehr geliebter Leser,



hier siehest du wieder eine kleine Schrift von großem vortreflichen Inhalt. Mir ist wenigstens nicht bewusst, daß sie in unserer Sprache schon übersetzt wäre. Ich bin aber keinesweges willens, ihr erst eine wohlausgedachte Lobrede zu halten. Sie hat, nach meinen Begriffen, keiner besondern Anpreisung nöthig.

Das herliche Evangelium Gottes, das sie sonnenklar vorträgt, ist ohnedem über alle Lobeserhebung armer Menschenkinder unendlich weit erhoben; solte es gleich der im Ar-

gen liegenden Welt noch so verächtlich scheinen. Es gibt überhaupt dreierlei Leute, welche aus diesen Blättern eben nicht viel machen dürften. Das sind muthwillige Sünder und Verächter, armselige Heuchler, und stolze Heilige, oder meist ewig betrogene Selbstfromme. Wolte Gott, daß ihrer aller bald durchs ewige Erbarmen ein Ende werden könnte! Gehörst du aber zu den wahren Elenden im Lande, die da seufzen und jammern über alle Greuel, so darinnen geschehen, oder zu den armen Gefangenen und Gebundenen, die ohne den wahren und ganzen Heiland weder leben können noch wollen; so wird dir diese Schrift ganz gewis ein sehr süßes Wort des Lebens seyn. Schwerlich wirst du so dann eher aufhören können zu lesen, bis du sie aber und abermal ganz durchgelesen hast. Und wer weiß, ob dir nicht

nicht gar manche dankbare Freudenthräne in die Augen treten dürfte. Diese süße Gnadenseligkeit bin ich dir ganz gewis zu gönnen. Du hast auch zu dem allen völliges Recht; denn dir, ja gerade dir, du elender und verzagter, ist sie eigentlich gegeben und aufgeschrieben. Lies also getrost so lange mit demüthigem und gläubigem Herzen darinnen, bis du mit ganzer Wahrheit und großer Seelenruhe sagen kannst: Was mir Gewinn war, habe ich um Christus willen für Schaden geachtet, denn ich achte es alles für Schaden gegen der überschwänglichen Erkenntnis Christi Jesu meines Herrn, um welches willen ich alles habe für Schaden gerechnet, und achte es für Dreck (Auskehricht), auf daß ich Christum gewinne und in ihm erfunden werde, daß ich nicht habe meine Ge-
 A 3 rech-

V o r r e d e .

rechtigkeit, die aus dem Gesetz, sondern die durch den Glauben an Christum kömmt, nemlich die Gerechtigkeit, die von Gott dem Glauben zugerechnet wird, zu erkennen ihn und die Kraft seiner Auferstehung und die Gemeinschaft seiner Leiden, daß ich seinem Tode ähnlich werde, damit ich entgegen komme zur Auferstehung der Todten. Philipp. 3, 7 f.

Sey denn mit mir von ganzem Herzen diesem ewig angebeteten HErrn und seiner theuren Mittlers = Gerechtigkeit empfohlen.

Westphalen
den 1 September 1767.

Der Uebersetzer.

Göttlicher Heiland, du Schönster! wie unbekant bist du noch heute der im Argen ligenden Welt! — Und, welch eine brennende Liebe, welch ein unabsehlicher Friede füllet der Deinigen Herz, wenn deine bluttriefende Gnade tief in ihr Innerstes ströhet. —

JE.



J E S U S!



Alle Seelen, die mich lieben, habe ich sehr zärtlich lieb, und meine Lust ist bei den Menschenkindern^{a)}. Ja ich habe die ganze Welt also geliebet, daß ich so gar mein eigen Leben für sie gelassen habe, auf daß ein jeder, der an mich gläubet, nicht verloren werde, sondern das ewige Leben haben möge^{b)}.

O, meine innig geliebte Seele, meine Taube, meine Auserkohnne, und mein trautes Kind! wisse, blos

a) Sprichw. Gal. 8, 31. b) Joh. 3, 16.

um deinet willen habe ich Mühe und Arbeit gehabt; um deinet willen habe ich Hunger und Durst ausgestanden; um deinet willen habe ich Schmach und Schande erlitten; um deinet willen bin ich in Angst und Schmerzen gleichsam begraben gewesen. Blos um deiner Sünde willen bin ich zerfleischt und durchstochen worden, und um deiner Missethat willen bin ich erschlagen^{c)}. Um deiner Sünde willen bin ich in den erbärmlichsten Kreuzestod dahin gegeben, und um deiner Gerechtigkeit willen wieder auferwecket worden^{d)}. Nichts hat mich zu allem, was ich gethan und gelitten habe, gedrungen, als das unauslöschliche Feuer meiner Liebe, damit ich dich je und je geliebet habe, und wodurch ich dich zu meinem Gnadenkinde habe aufgenommen, daß ich dich ewig wieder hätte.

Aus diesem Grunde komt es bei deiner ganzen Sinnesänderung hauptsächlich darauf an, daß du dich so bald von ganzem Herzen gerade zu mir wendest, daß du dich im Geist und in der Wahrheit durch immer einfältigern und ungesärbtern Glauben in meinem theuren Ver söhnblute wäschest, daß du dich in meine Kleider und in meine Liebe ganz einhüllest, und in die unendlich großen Verdienste, die dir beides mein Leben und Tod zuwege gebracht hat. Alles dieses gebe ich dir, mein Kind, mit tausend Freuden, und, wie selbst mein ewiger Vater, der von heißer Liebe entbrant ist, dir bis alles aus freier Gnade anbietet; so komme ich dir diesen Au-
gen-

c) Esa. 53.

d) Röm. 4, 25.

genblick entgegen, dich auf meine mit Blut befllossene Arme zu nehmen, dir den süßen Kuß des Friedens zu geben, und dich zu bitten: du wollest mich doch, deinen Blutbräutigam, eben so zärtlich als redlich wieder lieben.

Wende dich also zu mir, mein Kind, lehre wieder und sey rein in meinem Blut und gib mir dein ganzes Herz; denn sonst verlange ich überall nichts von dir; und ohne dasselbe kan ich an nichts, was du mir geben wilt, das mindeste Gefallen haben. Sey darüber von Herzen betrübt, daß du dich an meiner zarten Liebe so sehr versündiget und mich so oft beleidiget hast. Frage recht in dem innersten Grunde deiner Seelen vor mir darüber leid, daß du von Reue und Schmerz nicht so sehr durchdrungen bist, als du es von rechtswegen seyn müstest, und wisse, daß mir solches öfters viel angenehmer, als auch dir selbst viel nützlicher und heilsamer sey; wenn du von einem lebhaften Schmerz und einer tief eindringenden Bitterkeit über deine Sünden gerührt und durchdrungen bist; als wenn du die süßesten Empfindungen in deiner zärtlichen Seele hast: denn das tief gewurzelte Verlangen und ein demüthiges, obwol dürres Seufzen in einer Seele, verursacht selbst in dem Herzen eine solche Traurigkeit und Bitterkeit über die Sünde, welche sehr was wesentliches ist, und mir daher auch am besten gefällt. Bleib also nur in diesem allgemeinen Schmerz und Haß gegen dich selbst, den du über deinen unempfindlichen Zustand hast, indem du siehest, daß, ob du gleich sehr viel gesündiget hast, du doch lange nicht so lebst.

A 5

hast

hast dadurch gerühret bist, als du es billig seyn mü-
 ftest, und auch herzlich gerne woltest. Unterdessen ver-
 gis nicht, daß alles dieses lauter einfältig und unge-
 zwungen bei dir seyn mus, und daß sich dein eigener
 Geist nicht in das mischen dürfe, was lediglich ein
 Werk meines Geistes ist, der, indem er überall wir-
 ket durch Wehzen, Stöhnen, Seuffzen, und andere
 Wege, die sich nicht ausdrücken lassen; nicht unter-
 läßt in einer gedemüthigten und aufrichtigen Seele ei-
 nen solchen Zustand anzurichten, der mir angenehm ist,
 und der mich ihren düren und höchst beunruhigten
 Herzen nahe bringt. Dieser Schmerzensstand, er
 mag so unempfindlich seyn, als er immer kan und
 wil, so ist er mir doch fürs gegenwärtige allemal lieb;
 und wie hart, dürre, todt und erstorben du dich auch
 immer in deinem Herzen fühltest; so darfst du dennoch
 sicherlich glauben, du seyst mir darum nicht misfällig,
 wenn du deinen Zustand so ansiehst, wie ich oben be-
 reits gesagt habe. O! ich kenne dein Elend, deine
 Schwachheit, deine bitterste Armuth und dein gänz-
 liches Unvermögen nur alzuwohl; aber eine Seele,
 die einen wahrhaftig guten Willen hat, darf niemals
 ihr Vertrauen wegwerfen, noch ihre Hof-
 nung sinken lassen, daß ich sie nicht sol-
 te frei machen, und dahin bringen, der Sün-
 de wirklich abzustorben, und die Gewonheit, die sie
 in der Sünde erlanget hat, zu Grunde zu richten,
 sie mag auch noch so viel Kälte und Dürre in ihrem
 Herzen fühlen; wenn sie nur über ihre vorigen Sün-
 den

den aufrichtig gerührt und gebeugt ist, und wenn sie sich im ganzen Ernst vornimmt, sie nicht mehr zu thun, wenn sie sich von ganzem Herzen auf die Ausübung meiner Gebote legt, und sich auch in Demuth allen meinen Wegen unterwirft.

Doch du sprichst bei dir selbst: ich habe eine unzählige Menge Sünden begangen, und ich müste daher aufs wenigste mein Lebenlang in Traurigkeit ganz zerrinnen. Nun es ist allerdings andent, was du sagest, ja es ist mehr als wahr, in einem so scharfen Verstande, als du es selber nicht weißt und sagen kannst. Aber was willst du denn? Genug, daß ich dir wil Gnade erzeigen; genug, daß ich durch meine ganz freie Liebe den Reichthum meiner Güte an dir wil offenbahr werden lassen. Du bist mein auserwähltes Kind, und ich wil dich trösten, wie einen seine Mutter tröstet; ja mit meiner ewigen Wahrheit wil ich dich trösten, welche allein vormögend ist, den rechten Trost zu geben. Sind deiner Sünden viel, ja so viel, als Sand am Meer, wie sie dir denn auch wahrhaftig über dein Haupt gehen; so legt das doch meiner Liebe keine Hindernis in den Weg, als welche dir begegnet, sie alle auf einmal von dir wegzunehmen. Las dir nur deine begangene Sünden recht von Herzen leid seyn: und gesetzt, sie wolten dir nicht alle ins Gedächtnis wiederkommen, so las dich auch dadurch nicht in neue Unruhe setzen. Wende dich nur, meine Vertraute, in diesem allgemeinen Schmerz blos zu mir hin. Bleibe von Herzen demüthig

müthig vor mir. Stütze dich auf meine Liebe und Ehre, und behalte nur den ernstesten Willen, blos nach meinem Wohlgefallen, und mir allein zu Ehren zu leben. Daran, ja daran habe ich genung. Aber sey darin von Herzen treu. Ein solcher Sinn vol Schmerz und aufrichtiger Reue fasset schon alles, dem Grunde nach, in sich, und selbst die göttliche Traurigkeit, die du über alle Sünden haben must, sie mögen gegenwärtige oder vergangene, erkante oder unerkannte Sünden seyn. Wenn meine auserwählten und geliebten Kinder von ganzem Herzen wieder zu mir kehren, so beobachte ich nicht eben eine solche Härte und Genauigkeit gegen sie, daß ich wolte, sie solten sich gerade über alle einzelne Sünden betrüben, die sie jemals in der Welt begangen haben. Ich habe es selbst sehr deutlich an einer busfertigen Sünderin offenbahr werden lassen; zu welcher ich sagte, daß ihr viel Sünden vergeben wären, und daß sie eben deswegen mich auch ungemein lieb hätte. Eben diese Seele, die mir so wohl gefiel, indem sie gebeugt oder busfertig zu meinen Füßen lag, konte nicht einmal in einem so plötzlichen und algemeinen Schmerz über alle ihre besondern Sünden seyn. Darum, mein liebes Kind, beunruhige dich im geringsten nicht selbst darüber, und gib den Gedanken oder der Einbildung keinen Raum; als ob ich dergestalt erzürnet über dich wäre, daß ich dich keinesweges wolte wieder zu Gnaden auf und annehmen. Alle diese Gedanken sind nichts anders als Einwürfe und schändliche Eindrücke des Satans, wodurch

durch er dir gern alle deine Hofnung abschneiden möchte. Das ist eben seine Gewohnheit, wenn er dich zur Sünde verleitet; den armen Herzen, so viel er immer kan, alles Andencken an mich und alle Empfindungen von mir zu benehmen, und allen muthwilligen Sündern mein Mitleiden zu versprechen, ob sie noch so grob sündigen möchten, und sie in ihrer Frechheit, in ihrer Gottlosigkeit, in ihren bösen Gewohnheiten und in ihrer Hartnäckigkeit böses zu thun, zu bestärken.

Aber wenn er nunmehr merket, daß die Seelen, die sonst kein Verlangen zu ihrer Errettung in sich hatten, nunmehr aus diesem unseligen Zustande gerne heraus wollen; so fällt er sie alsbald heftiger an, am meisten die blöden und schüchternen Seelen, und sucht sie in lauter Furcht und Zweifel zu stürzen, da er sie nicht durch die Züge und Lockungen ihrer vorigen Sünden mehr bezwingen kan. Izt gibt er ihnen ein, sie müßten auf ihren Zustand nicht so genau Achtung geben, nicht tieffinnig werden, daß es Kleinigkeiten wären, wenn man die strenge Tugend hie und dabel Setze, daß beides ihre Gewohnheiten und Neigungen zur Sünde viel zu stark wären, als daß sie sich bezwingen ließen; und daß daher alle ihre Arbeit und gegenseitige Bemühungen nur vergeblich seyn würden. Er schrecket sie mit der Größe und Abscheulichkeit ihrer Sünden, und ob er gleich ein noch so großer Lügner ist; so bemühet er sich doch, ihnen weis zu machen, daß ich sie nimmermehr würde wieder zu

Gna.

Gnaden annehmen, und ihnen keinesweges ihre Sünden vergeben. Du aber, mein Kind, glaube du diesen Ueberredungen niemals, und ob du sie schon bei dir gewahr wirst, so siehe dich wohl vor, solchen Anfällen der Verzweiflung beizustimmen, und sey im Gegentheil veste versichert, daß dieser Geist des Schmerzens und der Reue, nach welchem du aufrichtig darüber beunruhiget bist, dir mein Mißfallen zugezogen zu haben, und nach welchem du dich redlich entschließt, nicht mehr also zu handeln, welches dir durch meine Gnade sehr wohl möglich seyn wird, daß mir dieser Sinn, sage ich, fürs gegenwärtige genung sey. Und wenn du auch wieder sündigen soltest, so unterlas ja nicht dich wieder aufzurichten und deine heilige Entschließung gleich wieder zu erneuern, solches nicht mehr zu thun. Sielest du auch wirklich zum dritten mal, richte dich dennoch wieder auf; sielest du zum vierten und fünftenmal, ja sielest du zum Unglück gar siebenzimal siebenmal, so unterlas um Gottes willen nicht, wieder aufzustehen, von neuem Muth zu fassen, und jedesmal gerade wieder zu mir zu kommen, und sey vest versichert, ich werde dich annehmen. Habe ich dich nicht blos um meiner willen geliebet? Habe ich dich nicht längst erwählet, daß du mein eigen seyst? Habe ich nicht alles, was ich gelitten habe, gerade für dich gelitten? Und ist es nicht besser, daß ich dich um meiner freien Gnade willen wieder aufnehme, weil ich dich je und je geliebet habe, als daß ich dich um deiner vorigen Unstreue willen verstoßen solte? Wie

Wie solst denn nun seyn, mein Kind? Ach entferne dich ja niemals von mir, tritt ja niemals wieder zurücke um irgend einer Sünde willen, sie mag gleich so groß und abscheulich in deinen eigenen Augen seyn, als sie immer kan und wil, las dir dadurch nicht das mindeste Hindernis in den Weg legen, und verliere die demüthige Hofnung zur gewissen Vergebung ja niemals. So gar unzählig auch deine Sünden seyn mögen; so dürfen sie doch in deinem Herzen niemals die demüthige Vorstellung übertreffen, die du von den Reichthümern meiner Barmherzigkeit hegen must. Denn das ist mir allemal vollkommen einerlei, ob ich dich von wenig oder von vielen Sünden losspreche und frei mache, weil zur Vergebung der kleinsten Sünde so wol mein unendlich Verdienst nöthig oder ganz unentbehrlich gewesen ist, als auch eine Barmherzigkeit, die keine Grenzen kennet. So wol die großen als die kleinen Sünden haben eine wie die andere meine Barmherzigkeit und Gerechtigkeit nöthig, welche gleichmäßig und unaufhaltsam über alle meine Auserwählte hin und wieder fließet, nicht daß sie derselben misbrauchen, sondern daß sie mich dafür desto zärtlicher lieben mögen.

Deine Bosheit kan nie so gros als meine Gnade und Barmherzigkeit seyn, und je mehr du mit Sünden belastet und gleichsam unterdrücktet bist, desto williger bin ich zum schenken und vergeben, wenn du in einer wahren Reue stehest, und dich von ganzem Herzen zu mir wendest. Meines Namens Ehre wird des
sto

sto größer und herrlicher, wenn ich eine recht ausnehmend große Gnade einem sehr großen Sünder erzeige. Ich bin nichts weniger als rauh und hart, mein trautes Kind; ich bin auch gar nicht rückhalterisch und versteckt; ich bin durch und durch offenhertzig, weichmüthig, ganz freigebig, und gleichsam recht verschwenderisch gegen dich. Ich unterlasse nichts, und wil sehr gern alles thun, um dich ganz in meine Liebe zu ziehen. Es wird darauf ankommen, ob du sie wirst von dir abkehren wollen, oder kommen. Hättest du auch gleich aller Welt Sünden ganz allein begangen, so würde ich sie dir doch alle vergeben. Erkenne die Majestät und den Ueberschwang meiner Liebe, empfinde davon die lebhaftesten Eindrücke, und vertraue dich derselben ganz mit demüthigem Glauben.

Allein es findet sich vielleicht noch manches, das dir Angst und Schrecken machen wil. Z. E. Du must noch manche Gewissensbisse wegen voriger Sünden leiden, du fühlst die heftigsten Anfälle deines innern Verderbens, das du vormals sehr geliebet hast, der Feind verfolget dich mit seinen listigen Anlockungen, oder er setzet dich durch sein unreines Zumuthen in Bewegung. u. s. w.

Sey vest versichert, mein liebes Kind, daß alles, was du wider deinen Willen leidest, dir nicht das mindeste schaden sol, noch dich jemals wieder um meine Gnade bringe. Denn bei der Sünde kömt so viel auf die Einwilligung an, daß, wenn sie nicht mit Willen geschieht, so ist sie keine eigentliche Sünde. Halte also

so

so nur immer deinen Willen rein; und gib niemals deine Einwilligung zu der kleinsten bösen Versuchung; und wenn du dich nur in allen auf mich lehnest, so hast du dich wegen der grausamen Anfälle des Sātans nie zu fürchten. Du darfst dich auch aller deiner Träume wegen nicht beunruhigen, oder über das, was dir sonst im Schlasfe möchte begegnet seyn. Denn wosfern du nur mit guten und heiligen Gedanken eingeschlafen bist, es überkömft dir aber hernach etwas, das dieser Gemüthsfassung gerade entgegen wäre, und du bist darüber innerlich betrübt, so wird dir auch das keinesweges zugerechnet. Gesezt auch, du hättest selbst durch dein voriges, unordentliches und lästerhaftes Leben dazu Anlas gegeben: so liebe ich dich dennoch, indem du izt wahre Reue darüber hast, auch von Herzen nach einem bessern Leben trachtest, und izt alle das vorige verdammest; und rechne dir also auch alle solche Dinge gar nicht zu, welche dir zuweilen wider deinen Willen begegnen können: wo du nur sonst dein Herz vor solchen Dingen treulich zu bewahren, und deinen Willen rein zu halten suchest.

Solte dir auch Satan wider deinen Willen sogar gotteslästerliche Gedanken und ganz abscheuliche Vorstellungen von mir und meinen wahren Kindern eingeben, so hast du dich auch darüber keinesweges zu beunruhigen, noch dein Muth sinken zu lassen. Denn wenn du das wegzuwerten suchest, wenn du diese Gedanken verabscheuest, und wenn sie dir, anstatt darein zu willigen, die lebhafteste Betrübniß machen: so lei-

B

dest

best du das alles vielmehr, als daß du der Thäter davon
 wärest; und du darfst nichts dabei fürchten, noch dich
 niederschlagen lassen, vielmehr müssen sie dir ein Mit-
 tel tiefer Beugung und Erniedrigung werden, und
 eine dringende Reizung meinen Beistand zu suchen;
 und dich ganz in mir zu verlieren, in meiner Gnade,
 in meinem Mitleiden und in meiner Macht, die ganz
 allein mächtig ist. -- Ich erlaube es, daß du die-
 ses fühlst und solchen satanischen Pfeilen ausgefetzt
 seyst, ja selbst, daß sie dir ein drückendes Leiden ma-
 chen; blos, daß du dadurch gereinigt, nicht aber be-
 schädelt werden mögest; der Teufel aber bringet sie an,
 und vergrößert sie, (so viel er immer kan,) in der
 Absicht, daß du darunter erliegen mögest, daß dein
 Geist und deine Einbildungskraft gleichsam ganz ver-
 wirret dadurch werde; ja auch in der Absicht, daß,
 indem du dich bemühest, allen Widerstand zu thun,
 du wenigstens aufgehalten und behindert werdest, die
 Zärtlichkeit meiner Liebe recht zu schmecken, und den
 reinen göttlichen Bewegungen oder Trieben meines
 Geistes zu folgen: und endlich auch in der Absicht,
 daß, wenn er dich hierdurch ganz ungewöhnlich nie-
 dergeschlagen und furchtsam gemacht hat, du dich
 nicht unterstehen möchtest, wieder zu mir zu nahen,
 und deine Zuflucht zu mir zu nehmen. O dieser arg-
 listige Feind freuet sich allemal, wenn es ihm gelin-
 get, eine aufgeweckte Seele anzukriegen, und sie in
 tausend Bedenklichkeiten, Beunruhigungen, Rückwe-
 ge und falsche Urtheile über ihren Zustand zu ver-
 wickeln.

wickeln. Allein ich bitte dich, mein liebes Kind, ja es ist so gar mein Gebot, dich vor allen diesen listigen Anläufen nicht zu sehr zu fürchten, dich nicht damit aufzuhalten, nichts darauf zu antworten, sie nicht weitläufig zu untersuchen, ja, wenn du immer kannst, nicht einmal im mindesten darauf zu achten, sondern vielmehr umgekehrt alle Tage deinen Gang durch meine Gnade weiter fortzugehen, dich immer näher nach dem vorgestektem Ziele zu strecken, ohne rückwärts und seitwärts zu sehen; und gleich als ob du nichts gemerkt hättest, die Wege der Niedrigkeit, der Einsalt und Lauterkeit, des kindlichen Wesens, der Unschuld, des Glaubens, des Gehorsams und der Selbstverläugnung immer fort zu wandeln. Verachte seine Anfälle so großmüthig, und gehe mitten durch alle diese Gespenster und ungewöhnliche Vorspiegelungen so beherzt hindurch, als wenn du durch einen Haufen Hunde gingest, die dich anbellten. Denn wenn du dich erst lange dabei aufhältst, dich zu widersehen, Wortwechsel zu machen, dich zu überwerfen, und diese Dinge zu untersuchen, oder langwierig zu bestreiten, es mag seyn, unter welchem Vorwand es wil: so wirst du nur noch viel lebhaftere Eindrücke davon bekommen, du wirst sie noch viel näher an dich ziehen, und dir selbst unendliche Verwirrung und sehr viel vergebliche Mühe machen.

Wenn eine gründlich aufgebrachte und in der wahren Sinnesänderung begriffene Seele nur erst ein klein wenig erkant und geschmecket hat, wie ausnehmend

freundlich ich bin, und wenn sie alsdenn recht beherzigt, ich sey so gar gnädig und freundlich, daß, anstat, daß ich ihr ihre Sünde zurechnen solte, ich sie ihr viel lieber alle vergeben und den Gottlosen eben so gern, als den Frommen, den größten Sünder, wie den kleinsten annehme, wo sie anders nur in einer wahren Reue und Beugung stehen; ja daß ich ihnen so gar meine Freundlichkeit empfindlich zu schmecken gebe, sie koste, und sie mit meinen Gütern reich mache. Ist eine busfertige Seele, sage ich, die das merket, und sich darüber freuet, so nimt sie davon Anlas, sich mit viel mehr Kraft von ihrem vorigen Fall aufzurichten, und sich mit viel größerem Ernst zu erneuern, aus einer wahren dringenden Dankbarkeit gegen mich. Eine solche Seele findet sich auch izt viel geneigter, sich selbst zu verleugnen, sich selbst zu erniedrigen, ihr Fleisch zu kreuzigen und zu tödten, indem sie nunmehr mit viel größerem und aufrichtigerm Has gegen sich selbst angefüllet ist; weil sie siehet, daß sie mich so unverantwortlich verächtlich gehalten hat, da ich doch ein so guter, lieber und gnädiger Gott bin, der, da er sie mit höchstem Recht verderben und verdammen könnte, ihr viel eher alles vergiebet, ihr so große Gnade erzeiaet, sie mit Trost erfüllet, und sie mit den reichen Gütern seines Hauses segnet. Meine liebe ziehet sie an das Kreuz, und je mehr sie merket, daß ich barmherzig und gütig gegen sie gesinnet bin, desto mehr glüheth ihr Eifer, und ihr heiliger Ernst gegen sich selbst, und indem sie wünschet, daß sie

sie

sie sich aus aller Macht an sich selber rächen könnte, so verabscheuet sie nunmehr alles von Herzen, womit sie mich bisher beleidiget hat. Eine Seele, welche in dieser Sinnesänderung siehet, ist nicht allein damit zufrieden, daß sie nur um die Vergebung der Sünden, und um ihre Ausöhnung mit Gott bittet, sondern sie ist auch zum östern sehr geneigt zur Verherlichung meiner Gerechtigkeit, sogar um Kreuz und Leiden zu bitten, sie begehret wol die allertieffsten Erniedrigungen, ja Spott, Schmach und Verachtung. Aufz wenigste ist sie sehr wohl damit zufrieden, und unterwirft sich meinem Willen sehr gern, wenn ich dergleichen Dinge über sie kommen lasse, indem sie merket, daß sie es überaus wohl verdienet hat, unendlich mehr zu leiden, da sie sonst gleichsam wider mich zu Felde gezogen, und mir und meinem Geist recht muthwillig widerstrebet hat. Eben daher kömt es auch, daß, je mehr sie meine Tröstungen empfindet, desto geneigter ist sie, sich zu demüthigen, und sich selbst in allem mit großer Freiwilligkeit zu verleugnen; da sie izt ihre höchste Unwürdigkeit immer mehr gewahr wird, und sich von der Größe und Abscheulichkeit ihrer Sünden noch immer lebhafter gerühret findet. Ja sie wundert sich nicht wenig darüber, wie sie sogar undankbar gegen mich seyn kan, und wie ich hingegen so gar geduldig, gnädig, barmherzig und freundlich gegen sie handeln könne. Alle Sünden einer Seele, welche zu diesem gerechten Eifer und zu einer solchen Liebe gelanget,

daß sie meine Gerechtigkeit eben so theuer und wehrt, als meine Gnade achtet, sind durch mein ewiges Erbarmen leichter vertilget und weggeworfen, als ein einziger Tropfen Wasser von einem ungeheuren Feuer verzehret wird. Und so läßt sie sich durch alle Wege meiner Güte zur Buße leiten, sie hat es immer mit der Reue über ihre Sünden, und mit einer wahrhaften Ausbesserung ihres Herzens zu thun. Ihr Hauptgeschäft und ihre leblasteste Bemühung bleibt beständig, auf der einen Seite mit einfältigem Herzen gleichsam unverrückt, die Wunder meiner Treue und meiner unermesslichen Liebe zu ihr zu betrachten, auf der andern Seite aber ihre große Untreue, ihre schändliche Undankbarkeit, ihre Bosheit und das verkehrte Wesen ihres Herzens gegen mich: und so demüthiget sie sich beständig kraft dieser Empfindungen gern und willig unter meine gewaltige Hand, ja sie übergibt sich mir ganz und gar in allen Stücken, und ist bereit, in Kraft dieser Liebe zu meiner Verherrlichung, und in Kraft des gerechten Hasses, den sie an sich selber hat, alles von allerlei Kreuz und Leiden zu dulden und zu tragen, was ich ihr nur immer auflegen und über sie verhängen will.

Satan hat die abscheuliche Gewohnheit, bei der Traurigkeit der Buße, und bei den übrigen Wegen meiner wahrhaftig bußfertigen Kinder, ihnen viel Hindernisse und Anstöße zuzubereiten, und unter andern auch das, daß er sie suchet in allen zweifelhaft
zu

zu machen, was ihren eigentlichen Zustand betrifft, dermaßen, daß sie oft ungemein viel Mühe haben, nur zu einiger wahren Ruhe der Seelen zu gelangen. Denn weil sie seine Ränke noch nicht kennen, so lassen sie sich leicht in seinen arglistig gelegten Falstricken fangen. Bei ihrem nunmehr geöffneten Herzen kommen die Seelen öfters wieder auf ein und eben das selbe Stücke zurück, bald durch einige kleine Umstände, die sie etwa unterlassen haben, bald durch einige geringe Fehler, darüber sie weggesehen haben, und ein andermal, weil es ihnen vorkommt, daß sie was nicht recht geredt, oder nicht recht verstanden hätten, und so sehen sie sich selber in viele Beunruhigungen, in ungleiche Beurtheilungen, Furcht und Sorgen, und fühlen sich durch so viel verschiedene Gedanken und Einbildungen oft recht jämmerlich gebunden und verstrickt. Allein ich wil, daß, wenn einer meiner wahren und treuen Anhänger oder Kinder seinen Zustand einmal gründlich hat zu erkennen gekriegt, und sich nun meinem Geist gemäß aufführet, er nicht mehr zu jenen Dingen zurück kehre, oder zu dem, was vergangen ist, wo es anders in seiner Seele was wahrhaftiges ist geworden; denn es ist nothwendig, daß die Seelen ihren selbst gemachten Empfindungen, Urtheilen, Selbstflughheit, Ueberlegungen und Scrupeln ihres irrenden Gewissens absagen. O! mein Kind, ich verlange alle diese Beunruhigungen und Verwirrungen deines Geistes gar nicht, und ich finde kein Vergnügen daran, daß du dich so in deinem eigenen Un-

flath und Besudelungen beständig herum wirffst, durch das stete Andenken und Wiederkäuen deiner vorigen Sünden. Wirf dich viel lieber ganz auf mich hin, schütte alle deine Sorgen in meinen ofnen Schoos aus. Ich will sorgen, und dich augenblicklich freimachen. Denn wenn du dich auch gleich ganzer tausend Jahr noch so fleißig erforschen und durchsuchen woltest, so würdest du dich doch dadurch nie selbst reinigen können. Dafern du dich anders recht kennest, so mußt du wissen, daß du ein Abgrund von Unreinigkeiten bist; und wennehr darfst du wol hoffen, daß du diesen Abgrund werdest ergründet und ausstudiret haben? Stütze dich also mit wahrer Demuth und völligem Glauben allein auf mich, begehre von Herzen, daß ich meine Barmherzigkeit über dich ausschütte, und gestehe gern, daß du mir auf tausend nicht eins antworten könnenst. Sage, daß du ganz und gar unvermögend bist, und daß du meiner Gunst und freien Gnade so sehr nöthig hast, daß du ohne dieselbe schlechterdings verloren seyn mußt. Verlass dich also gar nicht im allermindesten auf deine eigne Ausschmückungen und Reinigungen, sondern ganz allein auf mein ewiges Erbarmen, auf meine Mitlers Gerechtigkeit und Gnade: denn sie allein ist es, wodurch du vor Gott gerecht gemacht bist. Derweile, daß du deine Zeit verdirbest, dich auf vorgedachte Art unnützer Weise zu untersuchen: so soltest du sie lieber dazu anwenden, dich ganz und gar zu mir hinzukehren, meiner mehr als königlichen Gnade zu genießen,

und

und dich über meine Gnadengegenwart höchlich zu erfreuen. Merkest du denn etwa nicht in allen diesen das Spiel und die List deiner Feinde? Sie halten dich nur deswegen so gern an den unruhigen Wiederholungen und Zweifelsknoten über deinen vorigen Unreinigkeiten feste, damit sie dich behindern mögen, diese viel süßern und schönern Dinge zu schmecken, und dich mit viel herrlichern Sachen zu beschäftigen, wodurch dein armes Herz recht zu mir könnte erhoben werden. Wisse also, mein Kind, ein Hauptstück von dem, was mir vorzüglich gefällt, ist sonderlich das, wenn du von mir lauter gutes gedenkst, und mich daher mit großer Einfalt und Aufrichtigkeit immer suchest und wieder suchest, wenn du es in Kraft empfindest und glaubest, daß ich gütig, gnädig, zärtlich, sehr freundlich, ja voller Liebe und Barmherzigkeit bin. Glaube mir doch, mein trautes Kind, und hoffe auf mich allezeit mit großer kindlicher Einfalt, suche doch immer meine Gnade wieder, meine Liebe, ja meine Vertraulichkeit, und um sie zu erhalten, so fahre treulich fort, und beharre in alle dem, was mir wohl gefällt. Los dich überall durch nichts mythlos machen, und sey versichert, daß du unendlich mehr Nutzen davon haben werdest, wenn du dir in keinem Stücke weiter keine Mühe giebest, als die selige Mühe, mich zu lieben, mir zu gefallen, mir zu gehorchen und mir recht treulich nachzufolgen. Das wirst du niemals in deinen eigenen Ausschmückungen finden können, denn indem du darauf sinnest, mit deinen Zweifelsknoten und herumirenden Gedanken zu En-

de zu kommen, so thust du im Grunde nichts anders, als daß du nur immer neue erregest, ohne die vorhergehenden zu überwinden. Du kannst mich ja niemals für alzufreundlich und alzubarmherzig halten; dafern du anders nur diese Barmherzigkeit nicht misbrauchest. Und wenn du sie allezeit mit wahrer und tiefer Selbsterniedrigung betrachtest: so gebe ich dir die Versicherung, daß du dich nie zu viel auf sie verlassen kannst. Dies sey und bleibe also deine beständige Uebung und vornehmste Beschäftigung, nichts als lauter gutes von mir zu gedenken, und feste zu glauben, daß ich dir nie das mindeste zu leide thun, oder dich gar verderben werde. Denn ich kan eigentlich nichts, als lieben, und eine jede Seele, die zu mir kömt, mit tausend Freuden annehmen, wo sie sich nur von ganzem Herzen zu mir nahet, ihr Leben und Wesen bessern wil, sich auch gerade in solcher Absicht meinen götlichen Händen gänzlich und völlig anvertrauet. Ich habe genug daran, mein Kind, daß du lebhaft über mein gerechtes Misfallen an dir gerührt bist, daß du mir künftig nicht gern mehr misfallen wilt, ja gar lieber zu sterben erwählest, als mich mit Wissen und Willen noch ferner zu beleidigen. Warlich, du wählst dir den einigen guten Weg, wenn du in diese Gemüthsfassung eingehest. Warum beunruhigest du dich denn, da ich doch so reich an unendlicher Barmherzigkeit bin? So, gerade so must du von mir denken; denn auf die Weise machest du mir ungleich mehr Ehre, als wenn du mich wie einen harten Mann betrachten woltest, oder als wenn

du

du mich fürchtest, wie einen, der nur Gelegenheit suchet, seine Auserwählten gleichsam zu überrumpeln, um sie in das Gericht zu ziehen, unter dem Schein ein und anderer geringer Verbrechen. Ich, die ewige Liebe, bin in allen meinen Gerichten gerecht, auch so gar alsdenn, wenn ich sie an den Unbusfertigen und Feinden ausübe, auch da thue ich es nicht einmal um Kleinigkeiten willen, sondern wegen ihrer großen und ganz abscheulichen Sünden. Wenn ich aber meinen auserwählten und wahren Kindern Gnade erzeige, so erzeige ich sie ihnen, weil ich sie liebe und lieben wil, und in dieser Liebe geschiehet alles um mein selbst willen, denn es ist nichts darin, was ich nicht gethan und gelitten hätte, und was ich nicht noch thäte, so lange, bis sie sich drein ergeben und davon überwunden sind, das heißt, bis sie um meiner Liebe willen sich selber und allen Dingen außer mir absagen.

Dem ohnerachtet aber hindert dieses nicht, daß mein Geist, wenn er dir einige Fehler ins Andenken bringet, die du möchtest begangen haben, und bei deren Offenbarung du einige Mühe hast, indem dein Hochmuth oder deine Eigenliebe alle Beunruhigung fliehet; daß, sage ich, mein Geist dir damit nicht sollte wirklich gutes thun, wenn er etwa davon auch an diejenigen meiner Knechte Nachricht giebt, die ich tüchtig gemacht habe, dir eine richtige Anleitung zu geben, wie du dich darüber zu demüthigen hast; um so mehr, wenn mein Geist dich auch selber dringet, solches zu thun. Aber nachdem du dieses
mit

mit Einfalt und Demuth gethan hast, so wirf alsbald alle deine Scrupel und Gewissensbisse hin: immaßen die Zeit, die du anwendest, dich noch weiter auszuforschen und dir Vorwürfe zu machen, viel besser genutzt wird, wenn du dich derweile wahrhaftig demüthigen und dir selber absterben lernest. Derohalben, mein Kind, vertreibe alle diese unruhigen und zweifelvollen Beschäftigungen durch andere gute, nützliche und einfältige Betrachtungen, und vornemlich durch solche, die du über meine göttliche Vorsehung anstellst, sie mögen nun entweder deinen unsterblichen Geist, oder deinen Leib betreffen, welche, weil sie von meiner Güte herrühren, und von dir mit Glauben und Einfalt aufgenommen werden, nichts anders wirken, als daß sie dich von dir selber befreien und dich näher zu mir bringen. Wo du dich bei allen Zweifeln aufhältst, die dir Satan einzuschleiben weis, oder, wenn du dich zu sehr durch alle Gefahren und Erschreckungen niederschlagen lässest, die er bei dir anzubringen suchet, so kan es nicht anders seyn, du must in manche seiner Stricke fallen. Wenn du dich aber von allen Seiten auf mich verlässest, so kanst du ihm alles andere immer wieder zurück geben. Mich, o ja! mich verlangest nach dir! Ich liebe dich, mein geliebtes Kind, und wil deiner Liebe gern genießen, ich verlange, wünsche und begehre es, von dir geliebet zu werden, ich habe ein inniges Wohlgefallen an deiner Liebe. Sage doch Amen dazu, mein trautes Kind, und laß es dir recht von Herzen gehen, mir auf mein ören-

nendes

hendes Verlangen zu antworten. Hiernächst aber ist
 mein ernster Wille, daß du wohl bedenkst, und die
 lebhafteste Ueberzeugung davon behaltest, du seyst von
 dir selbst nichts weiter, als ein höchst unreiner Sün-
 der. Erkenne es also ja, und bekenne es, daß du
 auf unzählige Weise gesündigt hast, und als eine un-
 dankbare, widerspenstige, hochmüthige, verwegene,
 gottlose und eitele Seele, wie du gewesen bist, unzäh-
 lige mal meinen Willen verachtet, und meine Rech-
 te verletzet. Und hiervon nim mit großem Fleiß An-
 las, dich dermaßen vor mir zu beugen und zu de-
 müthigen, daß du es nicht einmal wagest, vor dich
 selbst deine Augen aufzuheben, indem du in dir selbst
 ganz voller Unreinigkeit und abscheuliches Wesens bist.
 Es gibt Menschen, welche sich damit beschäftigen,
 ihre Sünden blos menschlicher Weise zu betrachten
 und zu erforschen, nach ihrem eignen Geist, und da-
 bei bleiben sie beständig mehr verfinstert, als aufgeklärt,
 mehr Slaven der Sünde, als Gefreite des HErrn.
 Du aber, wenn du dahin wirst gebracht seyn, dich
 als einen recht großen Sünder zu demüthigen, wie du
 denn sehr verbunden bist, solches oft zu thun: so las
 alle eigene und selbstgemachte Vorstellungen deiner
 Sünde fahren, wende dich gerade zu mir, sage sie mir
 einfältig heraus, und wie ein Kind, ja wie ein rech-
 tettelarmer und demüthiger Sünder, und mache al-
 le deine Vergehungen und Schwachheiten mit mir aus.
 Klage dich vor mir über alles an, was du wider
 mich begangen hast, erzähle es mir aufrichtig, und
 schütte

schütte alle deine Klagen vor mir aus, thue mir dein ganzes Herz auf, bitte bei mir um Gnade, und zwar in einer gänzlichen Uebergabe deiner selbst an mich. Entschließe dich blos auf meine Kraft, es besser zu machen, und traue mirs von Herzen zu, ich werde es dir schenken, daß du es wirklich besser machen kannst. Sey versichert, daß auf die Weise mir nicht nur das Andenken deiner Sünde angenehm sey, sondern daß es dir auch überdem sehr vortheilhaft seyn werde, ja daß es der kürzeste und sicherste Weg ist, dich zu reinigen, dich eines guten Gewissens zu erfreuen, und dich meiner Liebe zu versichern.

Was denn aber die Vergebung deiner Sünden anlanget, so gebe ich dir diesen Unterricht, den du wohl zu üben hast: nemlich, daß du alles, was du nach meiner Vorsehung und unter der Leitung meines Geistes zu thun im Stande bist, recht fertig und willig thust. Aber keinesweges in der Absicht, oder mit den Gedanken, daß du dadurch auf irgend eine Weise für deine Sünden genug thätest. Dein bestes Werk, wenn es auch einigermaßen rein ist, ist nichts weiter, als eine Wirkung meiner Gnade, wodurch du meiner Gürtigkeit nicht weniger verbunden bist, als durch deine Sünden meiner Gerechtigkeit. Du mußt also alle deine Werke, sie mögen seyn, wie sie wollen, als viel zu unwehrt, als viel zu vermischet und als viel zu unvollkommen hierzu ansehen. Aber alles, was du nur wirst thun können, das thue blos mir zu gefallen, und aus Liebe zu demjenigem, den du so sehr belei-

beleibiget hast. Außer dem aber flehe und bitte mich, daß ich um der Verdienste meines Verfühntodes, und meines allerheiligsten Lebens willen, alle deine Sünden und Verbrechen vertilge, und daß ich für dieselbe durch meine Gerechtigkeit genug thue, um die Gerechtigkeit Gottes wieder zu befriedigen. Diese Demüthigung und Vertrauen auf mich, wodurch du erkennest, was du bist, und dich gleichsam mit allen deinen Werken vernichtigest, damit ich allein gros sey, und mein Verdienst allein erkant werde, gefällt mir weit über alles, weil dieses allein meiner erhabnen Person rühmlich, und der Wahrheit meiner Gnadegemäß ist, und deiner Wiederlebendigmachung durch dieselbe; allermaßen ein einziger Tropfen meines Verfühntodes unendlich weit alle Werke übertrifft, wodurch die Menschen hoffen, für ihre Sünden genug thun zu können, wenn es auch selbst so wahrhaftig wäre, als es ewig falsch bleibet, daß sie es auf diese Art thun könnten. Dieser Geist des Glaubens und der Demuth macht noch weiter, daß sich mein ganzes Herz zu dir neiget, um dir den ganzen Schatz meiner unendlichen und allgemeinen Verdienste wieder zu geben. Nichts soll dir also beständig am Herzen liegen und dein Hauptgeschäfte seyn, als mir zu gefallen, meiner ohn Unterlas zu gedenken, nach mir zu verlangen, mich zu lieben und mir mit Einfalt und Demuth zu gehorchen, und zwar das alles nach meinem ganzen dir geoffenbarten Willen. So du das thust, oder dich hierin recht schickest, so sey vest versichert, daß, wenn du auch
 eine

eine unendliche Menge Sünden auf deinem Gewissen hättest, so sollen sie dir eben so leichte vergeben seyn, als ob es nur eine einzige wäre, inmaßen es mir nicht schwerer ist, ihrer viel als wenige zu vergeben. Meine Gnade ist ein wahrer Abgrund, und meine Erbarmungen gegen aufrichtig busfertige Sünder ein Meer ohne Grenzen, nach der Tiefe und Länge. Das feinste Haupthaar wird nicht so geschwinde von einem großen Feuer verzehret, als alle und jede Sünden eines wahrhaftig busfertigen Sünders von dem Feuer meiner Liebe vertilget werden: denn es ist in dieser natürlichen Handlung, wie kurz und unbegreiflich sie auch seyn mag, doch noch einiger Zeitraum, aber in der Handlung meiner vergebenden Gnade läßt sich gar kein Zeitpunkt denken. Es ist da nicht die mindeste Zwischenzeit, welche einen wahrhaftig busfertigen von seinem Gott scheidet. Es ist nicht das mindeste Pünktchen zwischen einer ihm wahrhaftig nachsufzenden Seele, und demjenigen, der ihre demüthige Seufzer erhöret. O mein Kind! wirf also alle deine unordentliche Furcht hinter dich zurück, und wie du von ganzem Herzen verlangst, mir einzig und allein zu gefallen; so lege dich mit großem Fleiß auf die wahre Heiligkeit, die aus dem Glauben stammet um heilig zu seyn, wie ich heilig bin. Vermeide durch meine Gnade die kleinste muthwillige Sünde. Gleich auch mit der nemlichen Sorgfalt eine jede Gelegenheit zu sündigen, und ziehe dich mit großem Ernst aus aller eiteln Vertraulichkeit der Leute dieser Zeit heraus, eben so sehr, als

als aus allen ihren unnützen Umgang und verhassten Beschäftigungen. Wende großen Fleiß an, dich zurück zu ziehen, und recht stille zu werden, und kaufe die Zeit weislich aus, mich zu verehren, und zu verherrlichen. Sonderlich aber lege dich mit Bedacht darauf, mir in allem nachzufolgen.

Pflanze in dein Herz den immer grünenden und ewig fruchttragenden Baum meines Kreuzes, denn von der Liebe meiner Leiden wirst du einen unendlichen Schatz guter Früchte bei dir verwahren können. Suche mich ohn Unterlas wieder, mich, der ich dein gekreuzigter Blutbräutigam und dein gnädiger Gott bin, und es mag nun mit Worten, oder durch ein bloßes inwendiges Verlangen, oder durch ein tiefgewurzelttes Andenken geschehen, so schreie mir nur immer auf eine demüthige und höchst verliebte Weise nach. Wankbele auch unverräth vor meinem Angesicht in heiliger Furcht und in einer verliebten Ehrerbietigkeit. Erinnere dich, daß ich aller Orten gegenwärtig bin, daß ich unaufhörlich auf dich herab sehe, und daß alle deine Gedanken, Bewegungen, Handlungen, Verlangen, sie mögen so geheim seyn, als sie wollen, kund und entdeckt sind vor meinen Augen. Trachte deine Sinlichkeit weislich zu unterdrücken, halte sonderlich deine Zunge im Zaum, und bewahre beides vor Sünde. Wenn du noch geneigt bist, viel zu reden, oder gar zu schwätzen, so wirst du es in meinen Wegen nicht weit bringen. Bewahre dich immer in einer gerechten Mäßigkeit und heiliger Enthaltensart.

C

teit.

feit. Vermeide alle Eitelkeit der Welt und allen
 Staat als Dinge, die nur der armen Welt eigen,
 und ihr gleichsam recht angemessen sind. Suche nie-
 mals deine vorigen sündlichen Vergnügen wieder, noch
 die geringsten unerlaubten Lüste, sondern hütete dich im
 Gegentheile, so viel du nur immer kannst, ganz rein
 von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes.
 Fechte tapfer gegen alle Laster, und rufe mich eben so
 demüthig als unaufhörlich um meinen Beistand an,
 damit du von mir die Lust und Kraft erhalten mögest,
 alle deine sündliche Neigungen zu überwinden. Lege
 dich mit ganzem Ernst darauf, dir selber in allen Din-
 gen abzusagen und abzusterben. Nichts desto weniger
 aber siehe dich wohl vor, dir bei deinem allergrößten
 Ernst das geringste zuzutrauen, sondern verlas dich le-
 diglich auf meinen Beistand und Hülfe: denn wenn
 du dir selber trauest, es sey so wenig, als es wolle, o-
 der wenn du dich auf deinen eigenen Ernst und Fleis,
 oder auf deine vermeinte Geschicklichkeit verlässest, so wirst
 du sehr leicht wieder fallen, ja du bist wirklich abe-
 reits gefallen. Schreibe dir niemals das geringste zu
 von dem, was ich dir gutes auszurichten gebe, und
 hütete dich, das auf deine Rechnung zu setzen, was
 doch das meinige ist: denn von dir selbst kannst du
 weiter nichts, als mich beleidigen, und du hast wahr-
 haftig kein eigentlich Eigenthum als die ganz abscheu-
 liche Sünde. Die nur, die allein ist das deine. Ver-
 lange doch niemals, menschlicher Weise, einem Men-
 schen zu gefallen; siehe es viel lieber, verborgen und
 unbe-

unbekant, als bekant, verachtet, als hochgeachtet zu
 seyn. Mache niemals etwas aus allen deinen Uebun-
 gen der Gottseligkeit, noch aus deinen anderweitigen
 Beschäftigungen; sondern halte dich beständig mit
 großer Wahrheit und ohne alle Verstellung für die
 allerundankbarste, armseligste und unwürdigste Cre-
 atur, und in diesem aufrichtigen Sinne demüthige und
 erniedrige dich aus Liebe zu mir, gleichsam unter al-
 le Geschöpfe. Liebe mit einer aufrichtigen Liebe auch
 so gar diejenigen, welche dich verfolgen, und verach-
 te aus Hochmuth keinen einigen Menschen, weder in
 deinem Herzen, noch mit Worten. Richte auch nie-
 mals jemand eigenmächtiger und leichtsinniger Weise,
 sondern laß mir allemal allein das Urtheil über, denn
 mir allein kömmt es eigentlich zu. Was du etwa von
 einem andern siehest, oder sagen hörest, überlege erst
 wohl in deinem Herzen, damit du es, so viel immer
 möglich seyn will, zum besten kehren kannst. Kreuzi-
 ge aber auf alle Weise deinen Eigenwillen, und sey
 treu, meinen unverbesserlich guten Willen zu lieben,
 und unausgesetzt zu befolgen. Gehorche auch Men-
 schen gern und fertig aus Liebe zu mir in allem, was
 erlaubt ist: denn so gar meine weise Vorsehung hat
 dich dazu einiger maßen verbunden. Brich auch ja
 deinen Willen, und siehe es gern, wenn dir von mir,
 oder auch von andern öfters durch den Sinn gefahren
 wird, und stirb dir also selbst in allem ab. Setze
 dich bei mir in vollkommene Sicherheit, und überlaß
 dich meiner treuen Vorsehung, hoffe darauf steif und

festen in allen Versuchungen, Prüfungen und in den alleräußersten Gefahren; denn ich sorge für dich und bewache dich unaufhörlich, nicht anders, als ob du allein in der Welt wärest, und als ob ich sonst nichts zu thun hätte, als für dich allein zu sorgen.

Lerne auch, mein Kind, alle Leiden und Widerwärtigkeiten dieser Zeit, die etwa über dich kommen möchten, allemal so anzunehmen, als ob sie blos aus meiner Hand kommen, und gewöhne dich also, sie aus Liebe zu mir mit standhafter Geduld zu ertragen: denn eben die Trübsale sind der güldene Becher, woraus ich alle meine Heilige trinken lasse; und es ist noch keiner gewesen, welcher nicht sein inneres oder äußeres Kreuz in der Welt hätte tragen müssen, weder der eine, noch der andere. Entlebig dich also von aller deiner Furcht. Nim alles, was dir meine Hand gibt, willig auf, und sey versichert, daß dir dieses in keiner andern Absicht zugeschicket wird, als Kraft der großen Liebe, damit ich dich beständig liebe, und zu deiner wahren Helligung. Das Kreuz ist der rechte königliche Weg, wodurch man zum Leben und Königreiche der Himmel kömmt. Wandel also mit wahrem Vergnügen darauf fort. Bedanke dich bei mir, daß ich dich würdig achte, dich mit einer solchen Gnade zu ehren, und daß ich dir so manche Gelegenheit, das theure Kreuz zu tragen, anbiete. Wenn dir jemand was zu leide thut, oder dich unrechtmäßiger Weise beschimpft, so denke, daß ich es sey, der es ihm befohlen hat, zu thun. Erzürne dich ja nicht über ihn, ja

ja hüte dich so gar, ihm ein böses Wort zu sagen, und noch weniger nur einigermaßen auf Rache zu denken, indem du nicht auf den Menschen hierin sehen must, der nichts weiter als mein Werkzeug und meine Geißel ist, sondern mich must du darin finden, der dir durch ihn diese Dinge auflegt, ob es der andere gleich nicht in der Absicht thut, meinen Willen zu volbringen; und eben darum seine große Schuld tragen muß. Erniedrige dich also selbst in allen deinen Leiden und Trübsalen, fasse und bewahre deine Seele in Geduld, und überlaß dich mir ganz in allen Dingen; denn dis sind die Mittel, wodurch ich dich von deinen Flecken reinige, und dich einigermaßen zu meiner göttlichen Freundschaft fähiger mache. Wenn du aus menschlicher Schwachheit in eine vorübergehende Ungeduld fällest, oder in einen andern Fehler, so laß um deswillen den Muth nicht sinken, und verliere darüber von deinen heiligen Vorsätzen nichts; richte dich im Gegentheil mit erneuerter Demüthigung alsobald wieder auf. Treu wieder von ganzem Herzen zu mir her, und rufe meinen göttlichen Beistand mit festem Vertrauen an, du wirst ohnfehlbar Gnade und Hülfe bei mir finden, der ich alle Tage gleich gütig bin. Mir ist die allgemeine Gebrechlichkeit armer Menschenkinder am besten bekant, und ich kenne ganz ins besondere auch die deinige. O, verlaß dich nur mit demüthigem Vertrauen auf mich. Deine Zuver-

sicht kan niemals zu größ werden, wenn du nur wirklich in einer aufrichtigen Sinnesänderung stehst. Nim daher allezeit augenblicklich deine Zuflucht zu mir. Ich, ich wil dich aufnehmen, ich wil dich heilen, ich wil dir helfen, ich wil dich allemal bedecken zur bösen Zeit. Ich bin mit dir: bleibe in meiner Liebe. Was wilt du dich also noch weiter fürchten, mein zärtlich geliebtes Kind? Fürchtest du dich etwa vor dem Tode? Ey, wie das? wünschst du denn nicht viel lieber bei mir zu seyn? Was kan dir immer und ewig der Tod schaden, nachdem ich ihn, dir zu gute, überwunden habe? Nach dem Tode sündigest du ja nicht mehr, nichts thust du als lieben, als dich freuen und triumphiren, du bist nicht mehr in Gefahr dich zu verunreinigen und mir zu misfallen, du bist wieder mit meiner Unsterblichkeit bekleidet, und mit meiner Pracht, und deine Liebe ist ganz vollkommen. Wenn du hier in der Welt nichts mehr liebest, so kan dir der Tod nicht das geringste nehmen, und wenn du darin was liebest, so kan solches nicht anders, als mit großer Gefahr geschehen, ja du liebest sodann selbst die Gefahr: deswegen gebiete ich dir, dich augenblicklich von der Creaturliebe, und von aller andern Weltliebe gänzlich los zu machen, sie mag heißen, wie sie wil, wenn anders noch einige Liebe da ist, die dein Herz möchte gefangen genommen haben. Höre auf, sie zu lieben, um dich bloß in meiner Liebe zu üben: denn

denn meine Liebe läſſet ſich mit dieſer Liebe nicht vereinigen. Wer macht nicht die Todesfurcht zu einer wichtigen Sache? Wenn du aber in der Welt ſonſt nichts als mich liebeſt, ſo freue dich, denn nichts kan dir dieſe Freude nehmen, auch der Tod ſelbſt nicht, welcher, anſtat, daß er dir ſchrecklich ſeyn ſolte, dir vielmehr ſehr willkommen ſeyn wird; denn eben durch ihn wirſt du das vollkömlich zu beſiſſen kriegen, was du eigentlich nur ganz allein liebeſt.

Nichts deſto weniger weiß ich gar wohl, wofür du dich noch fürchteſt. Es iſt wahr, du liebeſt nichts mehr in dieſer Welt, und beſißeſt auch nichts mehr darinnen, das du nicht endlich gern verlieren ſolteſt; allein ich bemerke an dir einen geheimen Schauer und Furcht, welcher dein Herz beklemmet, und der daher komt, daß du nicht recht gewis weißeſt, ob du bei mir in Gnaden biſt, oder noch unter meinem Zorne liegeſt, und daß du auch alſo nicht weißeſt, wie du von mir wirſt aufgenommen werden, ob ich dich als ein gnädiger Vater, oder als ein Richter werde aufnehmen, ob du wirſt verdamt oder los geſprochen werden, ob du wirſt zur Ruhe eingehen, oder in die ewige Pein und Marter. Aber du ſolt wiſſen, mein liebes Kind, daß außer dem, daß dir dieſes mit völliger Klarheit zu wiſſen nicht abſolut nothwendig iſt, ſo hat mein Geiſt deinem Geiſt ſchon oft und hinlänglich Zeugniß geben, daß du mein liebes Kind ſeyſt. War-

um sähest du also fort zu zweifeln, und dich selbst furchtsam zu machen? Bleibe nur fest im Glauben, obwol in dem Geist der Niedrigkeit und einer heiligen Furcht, bleibe in der Hoffnung und Vertrauen, das du einmal auf mich gesezet hast, du magst leben oder sterben, so kanst du weder heilig leben, noch selig sterben, durch dich selbst, du hast weder das eine noch das andere wo anders her als aus meiner freien Gnade. Und da ich dich so sehr geliebet habe, daß ichs dir gebe, nach meinem Geist zu leben, werde ichs dir denn auch nicht geben, in eben diesem Geist selig zu sterben? Meine Gaben und Wohlthaten mögen mir nicht gereuen. Indem du doch alles von mir empfängst, und alles von meiner Liebe erwarten must, wie darfst du denn das eine hoffen, und andern andern verzagen? Ich habe es dir schon gesagt, du kanst weder heilig leben, noch selig sterben, durch dich selbst: vertraue dich also mir ganz an, und wirf alle deine Gedanken, und alle deine Einwendungen, und alle deine Sorgen auf mich hin. Wie du nicht kanst aus eigener Kraft einer einigen Versuchung Widerstand thun, noch eine einige Sünde meiden, während deiner ganzen Lebenszeit, so kanst du es auch nicht zur Zeit des Todes, und wenn ich dich in deinem Leben nicht verlasse, so werde ich es gewis auch alsdenn nicht thun, wenn du mit dem Tode ringest. Wenn ich allen Gefahren deines Lebens mit aller Treue zuvor komme, und wenn ich alle Prüfungen mit so großer Genauigkeit einrichte und mäßige,

da-

damit du sie ertragen könntest, werde ich es denn auch nicht in deinem Tode thun? Gehe doch niemals an einen Streit, ehe es Zeit ist, und kämpfe doch nicht mit deinen eigenen Waffen, sondern immer mit den meinigen. Verlaß dich gänzlich auf mich, und ich wil immer ganz unfehlbar für dich streiten, und wenn du mich zum Beschützer hast, was darfst du denn noch wol fürchten? Was aber endlich die Art deines Todes betrifft, so sey auch darüber gar nicht besorgt, es ist auch darin nicht das mindeste, was einem wahren Gläubigen Schaden könnte; denn der Gerechte gehet allezeit zu seiner Ruhe ein, durch was für einen Tod er auch immer aus der Welt gehen mag. Sey derowegen gar nicht unruhig darüber, obs in deinem Hause oder außer demselben geschiehet, auf dem Bette oder auf dem Felde, wo du deinen Geist aufgibest, und bekümmere dich auch darum nicht, ob es möchte ein natürlicher oder gewaltsamer Tod seyn: denke du nur bloß darauf selig zu leben, in meiner Liebe zu leben, meinem Geist treu zu seyn, rein zu seyn von den Befleckungen dieses Lebens, von Herzen demüthig zu seyn, und dich meinem heilsamen Willen in allem zu unterwerfen; denn auf ein rechtschaffen Leben folget allemal ein glücklicher Tod. Der Tod meiner Heiligen ist allezeit wehet geachtet vor meinen Augen, auf was Art und Weise sie auch immer dieses Leben endigen mögen. Es mag seyn, daß sie ihren Geist im Wasser aufgeben, oder im Feuer, oder auf dem Bette, sie

sterben immer in meiner Liebe, und werden in meine ewige Herrlichkeit aufgenommen. Habe also einen getrosteten Muth, und sey treu bis an den Tod; so wil ich dir die Krone des Lebens geben bis in alle Ewigkeit.



Das Gebet einer gebeugten Seele,
die sich durch den Glauben aufrichtet, indem sie das
süße Andenken an die unendliche Liebe
Jesu Christi mehr und mehr
in sich erneuert.

Mein ganzes Herz hüpfet und springet vor Freuden, o mein Gott, mein guter und lieber Gott, indem mir jetzt alle diese wundervolle Wirkungen deiner Gnade in den Tröstungen des Evangelii vor die Augen treten. Aber ach Gott, diese Freude verwandelt sich oft wieder in Traurigkeit, wenn ich von der Betrachtung deiner unendlichen Liebe zu der Betrachtung der schwarzen Undankbarkeit übergehe, womit ich deine höchsten und allertheuersten Wohlthaten nur alzu oft vergolten habe. Denn deine Liebe, welche in meinem Herzen billig die brünstigste Gegenliebe hätte entzünden sollen, hat zum öftern nichts weiter darin gefunden oder gelassen, als eine verfluchte Gleichgültigkeit gegen einen so herrlichen Gott, der doch bloß mein Heil und meine Seligkeit zu bewirken nicht das mindeste gespart hat. Was ist also nicht meine Undankbarkeit ganz unbeschreiblich groß! Ach ich bitte dich mit gebeugten Herzen
und

und Knien um der gesegneten fünf Wunden willen, die du noch am Kreuz zu unserer Errettung empfangen hast, und woraus man das kostbare Blut hat rinnen sehen, womit wir wieder so gar theuer erkaufte sind. Laß es dir doch in allen Gnaden gefallen, meine verschuldete und sündhafte Seele, die du einmal wehrt geachtet hast, für sie zu sterben, durch und durch zu erweichen und zu zermalmen. Aber verwunde sie mit dem Pfeil deiner Allmacht und mit dem Feuer deiner brennenden und alles entzündenden Liebe. Denn o Gott, dein Wort ist ein mächtiges Schwert, welches viel schärfer ist, denn kein zweischneidig Schwert, und durchdringet, bis daß es scheidet Seele und Leib, auch Mark und Bein, es ist ein recht ausgewählter Pfeil, und ein Schwert, das von allen Seiten häuet, und alles zerschneidet. Weil du nun durch die göttliche Kraft deines herrlichen Evangelii unser ganzes Herz erweichen kannst, dessen Härte größer ist, als der allerdickeste Schild, so durchbohre doch das meine, ich bitte dich von ganzem Herzen, mit diesem schärfsten Pfeil deiner Liebe, daß meine ganze Seele zu dir sagen könne: Deine zarte Liebe hat mich verwundet, dieser dein Gnadenregen macht es, daß ich Tag und Nacht einen Strom von Thränen über meine Wangen rinnen lasse. Erweiche, mein Herr und Gott, o ich bitte dich! die ganz entsetzliche Härte meines Herzens, durchdringe sie mit der allerbarmherzigsten, und alles durchdringenden Höhe, Breite, Tiefe und Länge deiner Gnade, aber durchdringe sie bis auf den allerinnersten Grund, durch ihre gewaltig eindringende Kraft, damit
mein

mein eiskaltes und erfrorenes Herz durch deine himmlische Hitze sich ergieße und ganz zerschmelze. Mein Gott, der du ja wahrhaftig ein göttliches Feuer bist, unsere Seelen anzuzünden und zu erwärmen; damit ich also künftig in einem solchen Feuer wirklich brennen möge, das dem Feuer deiner Liebe ähnlich ist. Wahrhaftig, du bist allein mein Theil und ewiges Erbe, o mein göttlicher Erlöser! Von dir habe ich mich zwar durch mein schreckliches Sündenübel sehr weit entfernt, zu dir aber kehre ich jetzt wieder, der du mein einziger Schatz, Licht und Leben bist. Ach ergreife und umfasse mich doch, und laß mich durch deine Gnade die gewisse Vergebung finden. Dieses ist das lebhafteste Verlangen meiner Seele, die, um sich zu retten, nicht aufhören kan, vor der Thür deiner Barmherzigkeit immer stärker anzuklopfen. Mein Herr und mein Gott! thue mir doch endlich einmal auf, und laß die nemliche Barmherzigkeit, die dich vom Himmel herab auf die sündige Erde getrieben hat, noch endlich einmal mein ganzes Herz erfüllen, und mich bis zum Thron der Gnade erheben, um daselbst große Ruhe zu finden, und unter dem Schatten deiner Flügel, o mein Heiland, zu sitzen, der du ganz allein das Brod, das süße, erquickende und stärkende Brod bist, das der Welt das Leben gibt. Amen.

Antwort des Glaubens.

Der Herr ist mein Licht und mein Heil, vor wem solte ich mich fürchten? Der Erholer ist meines Lebens Kraft, vor wem solte mir grauen?
Sein

Sein Friede erfüllet meine ganze Seele, und richtet in derselben eine heilige Stille an, eine süße Freude und recht selige Gewisheit. Nun wil ich auch keinen Tod mehr fürchten, denn ich weiß, daß aller Tod seiner Heiligen und Geliebten wehrt geachtet ist vor dem HERN. Ja, ewiger GOTT! ich bin doch auch nun dein Kind, du wirst mich bei deiner rechten Hand ergreifen, du wirst mich nach deinem Rath leiten und führen, und wirst mich endlich auch in deine ewige Herrlichkeit aufnehmen. HERR JESU, mein theurer Heiland und mein GOTT, ich hoffe auf dich, und ich werde nimmermehr zu Schanden werden. Amen.

Zimmerwährende Betrachtungen

einer gläubigen Seele, welche sie aus dem Andenken der theuren und vielen Gnade nimt, die GOTT seinen wahren Kindern durch die Tröstungen des Evangelii zustießen lässet.

Mein HERR und mein GOTT, ich nahe mich zu dir ganz voller Freuden über der Betrachtung der ganz erstaunlichen Liebe, die du alle Tage allen deinen Kindern erzeigest. In Wahrheit, du hast nicht genug daran, daß du deinen einigen Sohn in den Tod des Kreuzes für uns hingegeben hast, und daß du uns durch deine Gnade zu der seligen Gemeinschaft seiner Leiden hast berufen; sondern du willst auch, daß wir durch den Trost des Evangelii von Zeit zu Zeit das lebhafteste Andenken Kraft dieses seines kostbaren Todes in unserm Inwendigen erneuern sollen; weil er allein die einige rechte Grundfeste unsers Heils und un-

serer ewigen Seligkeit ist. Nachdem du deine Liebe darin gegen uns gepriesen hast, daß Christus für uns gestorben ist, da wir noch Sünder oder Feinde waren, Röm. 5, 8. so empfehlst du uns denselben alle Tage ganz von neuen noch mehr, indem du diesen nemlichen Christum vor die Augen unsers Glaubens stellst, als die wahrhafte Ver- söhnung für unsere Sünde, 1 Joh. 2, 2. nicht allein aber für die unsere, sondern auch für der ganzen Welt, damit, wenn wir als Mühselige und Beladene zu ihm kommen, so wie wir es durch die Sünde, die uns überraschet, sind, wir in sei- ner Gemeinschaft den wahren Trost finden sollen, und die wahre Ruhe für unsere schwachtende Seele, Matth. 11. O unaussprechliche Liebe, welche den erhabenen Schöpfer beweget, seiner armseligen Creatur täglich ein Geschenk, mit seiner liebsten, kostbarsten und allerhöchsten Gabe zu machen. O ja, mein barmherziger Gott. Amen, Amen.

Theurer Heiland, o mein theurer Heiland, ich höre die Stimme, die mir rufet, und welche die süße Sprache an mein Herz bringet: Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seyd! wer zu mir komet, den werde ich mit nichten hin- aus stoßen. Diese Worte schaffen meiner See- le großen Frieden, und meinem Gewissen eine sehr süße Ruhe. Sie zerreißen völlig alle Bande, die mich noch zur Erde hinziehen könnten. Ich su- che nun gar nichts mehr in der Welt, o mein Seligmacher! als dich angelegentlich zu bit- ten, du wollest mir doch zu Hülf eilen,
 zeuch

zeuch mich dir nach, mein Heiland, so laufe ich.
 Mein Herz hält dir vor dein Wort, ihr sollt mein
 Antlitz suchen, darum suche ich auch, o mein
 Gott, dein Antlitz. Laß dich finden, laß dich
 fassen. Sey es mir einmal gar, sey der einzige,
 der köstliche, der ewige Schatz meiner Seelen.
 Amen.

Nun, mein guter Heiland! daß dir doch
 mein kläglicher Zustand zu Herzen gehen und
 dich dahin bringen möchte, mich mit dem Blick
 deiner unendlichen Barmherzigkeit anzuschauen.
 Siehe doch meine arme jammernde Seele aus
 ihrer Verwirrung und aus allen ihren Schreck-
 nissen heraus, daß ich in dir, und in deinen gros-
 sen Verheißungen Ruhe finde, ja in deiner herr-
 lichen Macht und in den Reichthümern deiner
 Gnade, stärke meinen schwachen Glauben und
 vermehre ihn, daß ich mit vollen Glaubensar-
 men die Verheißungen deines heiligen Evangelii
 ergreife und umfasse, und daß ich mit demüthigem
 zuversichtlichem Herzen ihre gänzliche Erfüllung ge-
 trost erwarten möge. Amen.

Wage ichs vergeblich, o Heiland! mich dir so
 ganz zu ergeben, weil deine sonst schleunige Hül-
 fe sich meiner Ohnmacht verbirget, von dem bes-
 trüralichen Scheingut mein armes Herz zu befrei-
 en? Ohne dich, wie ist's möglich, aus den har-
 ten Banden zu fliehen, die mir meine Blindheit
 verdeckt, und die mir betrogene Sinne zur Selig-
 keit machen? In wie viel verschiedene Dinge hat
 sich

sich mein Herz nicht zerstreuet, und wie viel schme-
 chelnde Feinde halten es immerzu gleich einer Fe-
 stung belagert. Bald aber wil es nicht einmal,
 bald kan es nicht wider sie streiten, bloß deine
 allmächtige Hand, muß also die Bande zerreißen,
 nach der mehr als zärtlichen Liebe, damit du Ge-
 fangene lösest, auf daß dein heiliger Wille noch
 endlich den meinen besiege. Schenke es mir also, o
 süßer Erlöser, dir immerdar wohl zu gefallen, und
 laß durch deine Verdienste mich meine Seligkeit
 schaffen. Dann wird meine Seele durch dich in
 stolzer Ruhe sich fühlen, dann darf ich mitten
 in meinem göttlichen Frieden, nach jenem Beispiel
 freudig sagen: Ich lebe! doch nun nicht mehr ich,
 nein, der erhabene Gott der Liebe und des Frie-
 des lebet auf ewig in mir.

Amen.





beleidiget hast. Außer dem aber flehe und bitte
daß ich um der Verdienste meines Verfühntodes,
meines allerheiligsten Lebens willen, alle deine
Sünden und Verbrechen vertilge, und daß ich für
dich durch meine Gerechtigkeit genug thue, um die
Gerechtigkeit Gottes wieder zu befriedigen. Diese
Gutmüthigung und Vertrauen auf mich, wodurch
du erkennest, was du bist, und dich gleichsam mit allen
deinen Werken vernichtigest, damit ich allein groß
und mein Verdienst allein erkant werde, gefält mir
über alles, weil dieses allein meiner erhabnen
Pflanzlich, und der Wahrheit meiner Gnadegemä
und deiner Wiederlebendigmachung durch dieselbe
Ursachen ein einziger Tropfen meines Verfühnt
unendlich weit alle Werke übertrifft, wodurch die
Sündlichen hoffen, für ihre Sünden genug thun zu können
wenn es auch selbst so wahrhaftig wäre, als es
falsch bleibet, daß sie es auf diese Art thun können.
Dieser Geist des Glaubens und der Demuth
noch weiter, daß sich mein ganzes Herz zu dir
nehmlich um dir den ganzen Schatz meiner unendlichen
gemeinen Verdienste wieder zu geben. Nichts so
also beständig am Herzen liegen und dein Hau
psstück seyn, als mir zu gefallen, meiner ohn
Umsicht zu gedenken, nach mir zu verlangen, mich
zu lieben und mir mit Einfalt und Demuth zu gehorchen
und zwar das alles nach meinem ganzen dir geoffen
barten Willen. So du das thust, oder dich hierin
schickest, so sey vest versichert, daß, wenn du

